Deliciae Glaronenses : Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Glarus, 25./26. April 1953

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **43 (1953)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deliciae Glaronenses

Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde in Glarus, 25./26. April 1953.

«Deliciae Glaronenses», glarnerische Ergötzlichkeiten und Köstlichkeiten, wurden uns durch die Glarner Volkskundler, besonders sei Dr. H. Trümpy-Meyer erwähnt, in reichem Masse geboten. Nach altem Brauch pflegt man vom Tagungsort einen Augenschein zu nehmen. Landesarchivar Dr. J. Winteler führte uns durch Glarus, das nach dem Brand von 1861 etwas allzu schematisch aufgebaut worden ist. Einzig einige alte Quartiere haben noch ihr Lokalkolorit bewahrt.

«Deliciae Glaronenses» stand verheissungsvoll auf der Speisekarte des Nachtessens. Da die Volkskunde sich auch mit den recht alltäglichen Dingen des Essens und Trinkens beschäftigt, betrachtet sie die Spezialitäten einer Landschaft stets als einen besonderen Ausdruck der örtlichen Tradition. Es war deshalb nicht nur ein guter, sondern auch ein überaus leckerer Einfall statt eines Allerweltsmenus echte «Chalberwürst» und zum Nachtisch die sagenhaft köstliche Glarnerpastete zu servieren. Als Tafelmusik wurde mit seltenem Einfühlungsvermögen und in originaler Besetzung glarnerische Musik aus dem 16. Jahrhundert gespielt (Werke von Glarean, Gilg, Tschudi und Johannes Heer).

Einen neuen Teil der lokalen Besonderheiten und Gegebenheiten zeigten uns zwei Kurzreferate, die die typische Doppelgestalt des Landes Glarus, stark entwickelte Industrie und alpines Bauernland, berührten. Dr. W. Grieder sprach über das Thema: «Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Glarnerland». Der Referent schilderte das Aufkommen der Industrie im 18. Jahrhundert und ihren grossen Aufschwung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Vordergrund stand die Baumwolldruckerei. 1864 wurden in 22 Druckereien 6250 Personen beschäftigt. Rückschläge in den 70er Jahren liessen diesen Zweig der Industrie sehr stark zurückgehen. Das Problem Arbeitgeber-Arbeitnehmer fand früh eine erste beachtenswerte Lösung im kantonalen Fabrikgesetz von 1864. Spannungen zwischen Fabrikanten und Arbeitern blieben weitgehend aus, da die patriarchalischen Verhältnisse heute noch nachwirken, wo der Fabrikherr vom stillschweigenden Ansehen der ganzen Belegschaft getragen wird und der Arbeiter oft einen kleinen Bauernbetrieb besitzt und so nicht einfach absinken kann in die gestaltlose Masse des Proletariates.

Architekt Leuzinger, ausgezeichnet durch grosse Fachkenntnis, zeigte uns in seinem Referat «Das Glarner Bauernhaus», wie sich dieses alpine Haus entwickelt hat und wie es ein treuer Spiegel der gesamten kulturellen Einstellung geworden ist.

Am Sonntagmorgen war der geschäftliche Teil der Tagung unter der

zielbewussten Leitung von Dr. E. Baumann bald erledigt. Eine eindrucksvoll dokumentierte Ausstellung im Kunsthaus führte uns noch einmal Einzelheiten des Glarner Bauernhauses vor Augen und bot aus der reichen Sammlung Jenny-Squeder reizvolle graphische Blätter zur Volks- und Trachtenkunde des beginnenden 19. Jahrhunderts. Die traditionelle Exkursion, die die überaus wohl gelungene Tagung abschloss, führte uns nach Elm. Eine besondere Ehre für uns bedeutete es, dass die in Glarus tagenden Vertreter der Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft an den Veranstaltungen teilnahmen. Walter Escher.

Bücherbesprechungen

Klara Stern, Tanzt mit uns! 22 leichte Volkstänze für Erwachsene. Bern, Paul Haupt, 1952. 40 S. Fr. 5.– (Hochwächter-Bücherei, 4).

Die Volkstanzpflege geht in Stadt und Land nicht ganz die gleichen Wege. Auf dem Lande wird man in erster Linie bestrebt sein, das landschafts- und stammeseigene Gut lebendig zu erhalten oder wieder lebendig zu machen. Dem Städter ist der Tanz oft mehr ein schönes Bewegungsmaterial, nicht nur ein Stück vom eigenen Wesen geprägter Überlieferung. Darum greift er gerne über die Grenzen und sucht sich, was ihm gefällt. So entstehen auf der einen Seite die weiter gespannten Tanzkreise, auf der anderen die Volkstanzgruppen. Klara Stern, die bekannte Leiterin des Zürcher Tanzkreises, gibt in dem vorliegenden Heft eine Art Schule des Tanzes auf volklicher Grundlage. Die 22 Tänze des Heftes sind aufgebaut in stetem Fortschreiten vom Leichtesten zum schon entwickelten, wenn auch noch nicht schweren Tanz. Das lässt sich abwechslungsreich und vielleicht auch leichter gestalten, wenn man das Material von verschiedenen Seiten hernimmt. So befindet sich unter den Paar-, Dreier- und Gruppentänzen dieses Heftes zwar kein einziger Schweizer Volkstanz, jedoch 7 aus Hessen, 6 aus dem österreichischen Raum, 3 aus Dänemark, 3 aus England, ferner sind Schweden, das Sudetenland, die Schwäbische Türkei und Norddeutschland vertreten. Bei den aus mündlicher Überlieferung übernommenen Tänzen ergaben sich einige leichte Varianten gegenüber dem Original, aber das gehört zum Wandern von Volksgut, auch heute noch und selbst in der Volkstanzbewegung. Wer Freude an der Natürlichkeit, Schönheit und Vielfalt überlieferten Tanzgutes hat, wird mit grossem Gewinn zu diesem auch sehr praktischen Heft greifen. Wo starke ortsgebundene Traditionen noch leben, bedarf es der Zugvögel nicht, da kommt man auch mit dem eigenen Gute aus, das von L. Witzig vor allem gesammelt und dargeboten wurde.

Richard Wolfram

Adolf Guggenbühl, Uf guet Züritüütsch. Ein kleines Wörterbuch für den täglichen Gebrauch. Zürich, Schweizer Spiegel Verlag, 1953. 32 S. Brosch. Fr. 3.50.

Das Büchlein enthält ein Wörterbuch von über tausend Wörtern, die nach Sachgruppen geordnet sind, vor allem solchen, die nicht mehr allgemein gebraucht oder häufig falsch ausgesprochen werden. Der Anhang bringt ein Verzeichnis der häufigsten Fehler und eine Anleitung zum richtigen Schreiben. E.B.